

Lernen an der Berufsschule für Hörgeschädigte

Jenseits der Stille

Ein Beitrag von Toni Kleeb und Stefan Erni, Zürich/Schweiz

„Was für ein Geräusch macht die Sonne, wenn sie aufgeht?“ oder „Wie klingt der Schnee, wenn er auf die Wiese fällt?“ – Können Sie sich noch an den Film „Jenseits der Stille“ erinnern? In diesem Film übernimmt ein kleines Mädchen, die Einzige in ihrer Familie, die hören kann, die Rolle des Vermittlers zur Welt der Hörenden. – Und wie ist das in unserer dentalen Welt, wenn man nicht hören kann? Wer und wie vermittelt da? Eigentlich ist es auf den ersten Blick für die zahntechnische Arbeit selbst überhaupt kein Problem. Wie ist das aber, wenn man den Beruf „Zahntechniker“ erst lernen muss, ohne Informationen einfach zu hören? Und wie ist es, in einem Labor zu arbeiten ohne die vielen kleinen Informationen zu bekommen, die man so beiläufig mit „halbem Ohr“ oder durch das Gespräch mitbekommt? – In der Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich bekommen Zahntechnikerlehrlinge, deren Gehör beeinträchtigt ist, eine besondere Starthilfe in den Beruf „Zahntechnik“.

*Die IV-Verfügung beschreibt die Leistung der Sozialversicherung zur Finanzierung des Schulbesuches. Durch die IV-Verfügung werden alle Kosten für schulische Maßnahmen abgedeckt.

Allen deutschen Lesern empfehlen wir dazu die Website www.ausbildungberufchancen.de, da die Fördermöglichkeiten in Deutschland sehr individuell gestaltet sind.

Sehr schön, Sie haben Lust auf ein kleines Experiment! Setzen Sie sich einmal gedanklich an einen Arbeitsplatz im Dentallabor: Können Sie das leise zischende Fauchen des Bunsenbrenners hören, das schrille, schreiend hohe Pfeifen der Turbinen und das eintönige Vibrieren des Rüttlers? Sie spitzen die Ohren, denn Ihre Kollegen reden über das neue Gussgerät, während Sie ohne aufzuschauen modellieren. Plötzlich beginnt das Telefon schrill in Ihren Ohren zu klingeln, der Zahnarzt hat eine Rückfrage und der Kurier verkündet vom Eingang aus lauthals seine Anwesenheit. So, und jetzt drehen Sie sich selbst den Ton ab. Sie hören – nichts. Sie hören Ihre Kollegen nicht reden und die zusätzlichen Informationen über das neue Gerät ebenso nicht. Das klingelnde Telefon

und den brüllenden Kurier nehmen Sie wahrscheinlich gar nicht wahr, denn Sie sind ja in Ihre Arbeit vertieft. – Sie sind darauf angewiesen, dass Sie jemand auf die Informationen aus der Welt der Hörenden aufmerksam macht oder Sie Ihnen übersetzt, damit Sie die dentale Welt jenseits der Stille verstehen können. – Ganz besonders dann, wenn Sie noch Lehrling sind. In dem Fall ist es – nicht nur auf die dentale Welt bezogen – unabdingbar, eine besondere Starthilfe zu bekommen. Wie zum Beispiel an der Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH) Zürich in der Schweiz.

Stark fürs (dentale) Leben

In die BSFH nach Zürich kommen Lehrlinge aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz. Voraussetzung für den Schulbesuch, an dem 53 verschiedene Berufe und 14 Anlehren angeboten werden, ist eine Lehrstelle – wie bei allen Lehrlingen. Zusätzlich benötigen hörgeschädigte Berufsanfänger in der Schweiz eine IV-Verfügung* für die Übernahme der Schulkosten. Dafür erhalten die Schüler eine besondere Förderung in sehr kleinen Klassen, die ganz individuell – je nach Vorbildung, persönlichem Hintergrund und Beruf – zusammengestellt werden. Bei der Kommunikation können sich bei den Einführungskursen schon mal Probleme ergeben, zum Teil sind dann Dolmetscher gefordert. Wesentlich ist



Verstärkt werden im Unterricht visuelle Hilfsmittel eingesetzt.



Vorteil beim Lernen in kleinen Gruppen ist, dass sich der Lehrer sehr viel Zeit für den einzelnen Schüler nehmen kann.

aber dabei, dass die gegenseitige Förderung und Unterstützung an der Schule im Vordergrund steht: Die Kommunikationsbehinderung zu überwinden und die eigenen Stärken herauszustellen ist ein besonders wichtiges Ziel für die Lehrer der BSFH.

Allgemeinwissen und Zahntechnik

„In einer Klasse sind in der Regel ganz unterschiedlich hörende Schüler: Gehörlose, Schwerhörige und in einigen Fällen auch Hörende mit anderen Kommunikationsproblemen – ein optimales Training für die Welt der Hörenden, besonders da wir Lehrer meist nicht gebärden. Dennoch läuft vieles über die Visualisierung ab“, erklärt *Stefan Erni*, der Lehrer für Allgemeinbildung an der BSFH ist. Visuelle Hilfsmittel, wie unterstützende Gebärden, Rollenspiele oder der gezielte Einsatz von Mimik und Gestik, sind für den Unterricht unverzichtbar. Grundsätzlich achten die Lehrer darauf, visuelle Botschaften der Lautsprache vorzuziehen, um sicherzugehen, dass möglichst viel Information ankommt. So arbeiten die Auszubildenden verstärkt mit elektronischen Medien, Video und schriftlich angepassten Texten. Die Textunterlagen werden mit Grafik- und Bildmaterial ergänzt. Einen wichtigen Stellenwert haben Ausstellungen, die im Rahmen des Unterrichts besucht werden. Die Schüler werden anhand von Fragebögen durch das Museum „geführt“, die lehrreich sind und zugleich Spaß machen. Besonders gerne bereiten die Schüler auch eigene Ausstellungen vor – das ist „Begreifen“ in Perfektion. Die Allgemeinbildung besuchen die Lehrlinge gemeinsam mit Schülern anderer Berufsrichtungen, die Klassenstärke liegt bei etwa fünf Personen. Die Teamarbeit zwischen dem Lehrer für allgemeinbildende Fächer und dem Fachlehrer ist gut. – Und die spezifische Fördersituation wird auch für besondere Projekte genutzt: Unter anderem gibt es neue Fachbücher für die Zahntechnik (rule books), die auch an anderen Berufsschulen mit Gewinn eingesetzt werden können. *Erich Nussbaumer*, der seit 1992 an der Berufsschule zahntechnische Berufskunde unterrichtet, betreut maximal drei Schüler in einer



Klasse gleichzeitig. Der Unterricht wird so sehr intensiv, „nicht aufpassen“ kann man sich nicht erlauben. Das fördert das berufliche Fortkommen stark und hilft den Schülern auch ihre eigene Identität in einer Welt der Hörenden zu finden. Denn „das sind ganz entscheidende Jahre, zwischen Schulabgang und Erwachsenwerden“, betont *Erni*. „Wir trainieren täglich für den Alltag mit den Hörenden“ – für ein berufliches Leben jenseits der Stille.


Praktische Sensibilität

Der praktische Bereich ist für Hörgeschädigte genauso mühsam zu erlernen wie für alle anderen Zahntechnikerlehrlinge: Begabung, Fleiß und die Bereitschaft viel zu üben gehören dazu. In der BSFH gibt es zwar keinen speziellen praktischen Unterricht, dazu fehlen die Räumlichkeiten. Trotzdem werden die Lehrlinge nicht allein gelassen: Bei der Arbeit im Betrieb sind die hörgeschädigten Lehrlinge oft nur unter Hörenden – das kann vor allem zu Beginn großen Stress verursachen. Rektor *Toni Kleeb* besucht die auszubildenden Betriebe deshalb regelmäßig, um die Kollegen und den Laborleiter für die Wahrnehmung, Ängste und Schwierigkeiten des hörgeschädigten Lehrlings zu sensibilisieren und um Stress für beide Seiten zu vermeiden. „Wichtig für die Arbeit mit Hörgeschädigten ist ein offenes, sozial orientiertes Betriebsklima und Sensibilität für die spezifische

Art der Behinderung“, betont *Stefan Erni*. „Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass der Erfolg des Lehrlings sehr stark von konkreten Bezugspersonen abhängig ist. – Natürlich gibt es immer wieder Laboratorien, die mit der besonderen Situation nicht zurecht kommen. Positiv ist jedoch, dass es viel mehr Laboratorien gibt, die gerne mit hörgeschädigten Lehrlingen arbeiten, weil sie sehr gute Erfahrungen mit unseren Schülern gemacht haben“, weiß *Kleeb*. „Die Abbrecherquote liegt etwa ebenso hoch wie bei allen anderen Berufsschulen.“ Nach der Lehre haben die Schulabgänger der BSFH aber härter zu kämpfen: „Der Druck wird immer größer. Man muss heute als Absolvent doppelt durch Leistung und Auftreten überzeugen.“

Faszination „Von- und Miteinander Lernen“

Dass man einen besonders vertrauten Umgang an der BSFH pflegt, sieht man an der liebevoll gestalteten Homepage, bei der sich jeder Lehrer mit Foto vorstellt, an den außerschulischen Aktivitäten wie Schitage, oder an den besonderen Projekttagen, aber auch an dem Einführungs- und Weiterbildungsangebot für Lehrmeister und Fachlehrer. Es gibt Einladungen zum Schulbesuch und Einführun-



gen in den Umgang mit Hörbehinderungen. Auch Begegnungen mit der faszinierenden visuellen Kultur der Gehörlosen werden durch die Schule ermöglicht.

Stark in die Zukunft

Durch die intensive Förderung geschieht es nicht selten, dass die Abgänger der BSFH mit Spitzenleistungen in den Beruf starten: *Monika Aebischer*, eine Absolventin im Bereich Zahntechnik, war die Beste der Lehrabschlussprüfung 2005 im Kanton Zürich. Ihr Resümee, was der Schulbesuch der BSFH für sie bedeutet hat, sagt alles: „Ohne die BSFH hätte ich die Lehre kaum absolvieren können. Hier habe ich gelernt, mich klar auszudrücken und zu mir zu stehen.“ □

Kontaktadresse

BSFH Berufsschule für Hörgeschädigte
 • Schaffhauserstr. 430
 Fon +41 (0) 44 3 02. 06 00
 • info@bsfh.ch
 • www.bsfh.ch